

Zürich, 17. Mai 1999

KR-Nr. 156/1999

ANFRAGE von Hartmuth Attenhofer (SP, Zürich)

betreffend linksunum kehrt für Alfred Escher

Alfred Escher, dem ehemaligen Präsidenten des Zürcher Regierungsrates, hat der Kanton Zürich sehr viel zu verdanken. Er war Gründer und Präsident einer Privatbahn und der Schweizerischen Kreditanstalt. Zwischen Bahn, SKA und Kanton Zürich konstruierte er ein Vertragswerk, auf dessen Basis ein gewaltiger wirtschaftlicher Aufschwung im Raum Zürich erfolgte. Er gab den Anstoss zum Bau der Bahnhofstrasse, holte die ETH nach Zürich und förderte die Gotthardbahn. In den 1880er Jahren wurde der Bildhauer Richard Kissling beauftragt, für Alfred Escher ein Denkmal zu erstellen. Kissling schlug einen grossen Brunnen mit allegorischen Figuren und einer stattlichen Escher-Statue vor, die zum Hauptportal des Hauptbahnhofs blickt, und zu dessen Füssen ein Jüngling sich anschickt, ihm einen Lorbeerkranz hinaufzureichen. Nachdem Brunnen und Sockel und die allegorischen Figuren aufgestellt waren, erhob sich Kritik an der Blickrichtung der Statue. Gewisse Kreise an der Bahnhofstrasse wollten sich nicht damit abfinden, dass Alfred Escher ihnen den Rücken zukehren sollte. Diese Kreise insistierten so lange bei Behörden und Künstler, bis dieser nachgab, und die Escher-Statue - entgegen seinem Konzept- verkehrt herum auf den Sockel setzen liess. Seither reicht der bronzene Jüngling den Lorbeerkranz nicht zu Alfred Escher hinauf, sondern er wirft ihn hinter seinem Rücken ins Publikum hinaus...

Die zurzeit laufende Aktion "Transit 1999", könnte den Anstoss dazu geben, die Usurpation Alfred Eschers durch die Bankenwelt aufzulösen, ihn also gewissermassen zu rehabilitieren, und ihm jene historische Bedeutung zurückzugeben, die ihm eigentlich zusteht: Alfred Escher als Initiator des öffentlichen Verkehrs.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Kennt der Regierungsrat die Leidensgeschichte Alfred Eschers, der als Bronze-Statue sein "Hauptwerk" den Bahnhof, seit Einweihung des Denkmals 1889 nicht hat anschauen dürfen? Wie beurteilt er diese "Kunstfälschung"?
2. Wie stellt sich der Regierungsrat dazu, dass einer seiner Vorgänger 110 Jahre lang verkehrt herum auf dem Sockel stand? Was empfinden die Regierungsmitglieder, wenn sie sich vorstellen, dass dereinst einem aus ihrem Kreise solches Ungemach widerfahren sollte?
3. Wird sich der Regierungsrat bei den Verantwortlichen für die Aktion "Transit 1999", dafür einsetzen, dass die Statue Alfred Eschers nach ihrer Rückkehr aus dem "Exil", endlich korrekt, nämlich in der vertikalen Achse um 180 Grad gedreht, aufgestellt wird?

Hartmuth Attenhofer